

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 15  
  
**Rubrik:** [Stanislaus an Ladislaus]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ☞ Koscheres Sehnsuchtslied. ☜

(Nach bekannter Melodie.)

Auf, Rebedche, laß uns wallen nach das schöne Schweizerland,  
Dank hu Adanai lallen for den koschern Rettungsstrand.

Israels gelobtem Samen, waih! verschließt sich jedes Haus;  
Schemah beni! bloß weil wer nahmen dummer Goyims Börsen aus.

Achtzehntarät'ge Freiheit lachet nur noch von die Schweizergränz'  
Und kein grimm'ger Zöllner machet uns beim Einzug saule Pflanz.

Frei sind uns're bill'gen Kleider und die and're Lumpenwaar!  
Hung're, dummer Schweizer Schneider — blühe, koscherer Bazar!

Gott soll schützen dieses Landel, die Regierung lange Zeit!  
Wandert aus, Feind' vom Freihandel — Waseltoff for unsere Leit'!

Mert' es Dir, mej süß' Rebedche, Freiheit ist der höchste Schatz!  
So, nu komm — sperr auf das Säckche — nebbich! ist auch reichlich Platz?



Auch Ich habbe Röt - lamentationes Jeremiae son wägen theß  
Handelsfertrag mit den Franzosen zu machen. Ich mechte apper folgenden  
Tauschfertrag, permutationem mercium, abschließen, exempli gratia:

Ich, Entesunterzoghener, Pater Stanispediculus son und zu Zürich  
einerseits und Jean Batiste Grévi, Forst-Öher der Republique frangsehs  
antererseits, habben heite nachstehenten Tauschfertrahg wollbedächtigt ferabredneert  
und beschloffen:

Erstenz: Mama Helvetia liffert alle ihre rattifahlen, reffermirten  
calfinomäßigen und zwinglistigen alkoholigen Buben, tutti fatti und tutti  
quanti großmüthig an Frankreich ab.

Zweutänz: Frankreich giebt uns dafür, ohne Auffgält, die gleiche  
Zahl aufgewiesener, ehrwidriger Fetter societatis Jesu und als Trinktält  
zu Handen des hohen Bundesrathes ein paar Duzend Lehrschwötern zur  
Einübung der Röttrauten.

Trüttenz: Die Santgaller Broteri, Stit, Stüpfler- und Spitzpuben  
sollen ihre Waaren, merx, mercis, gegen Nonnenträpfli, item thi Värner  
und Luzärner ihren Partöpfelfußel, fusile cartoffelorum, gegen heiliges  
Lourdes- und Weihwasser austauschigen.

Fünf-tänz: Alle Burzi, Leber- und sonschtige kommerzi-Öllen  
„Messen“ werbten an Frankreich abgelüfert und dafür besohmen wir heilige  
Messen, die in Freiburg gelesen werden. Jeder Messe würdt ein Jesuit an-  
gehängt, der sich nicht in Gütterli, sondern in Sitten, id est in moribus,  
aufhalten soll, ohne thaß der Bundesrath weiß, wo er ist.

Sextänz: Frankreich darf uns gärben und das Lederzeug austraichen  
und wir können ihm die Frankomarten läfen.

Sippentänz: Was thurch Ablass an Waahrenwärth ferlohren geht,  
soll zu unjern Gunsthen durch Sündtenablass, indulgentia, entschädigt  
werbten.

Achtänz: Was Rohmaterialien bedreffen duht, liffern wir alle rohen  
Materialisten an Frankreich auß und nehmen thafir al pari seine Vigorianer  
und wüzige Kappenzehner an.

Reintänz: Leimjeberei in Stah und Küche bleibt wie bis dato.

Sic datum, decretum, actum et pactum und jedem ther beiden  
Cohntrahenten ein Grhämplar ad manum gestellet:

Nomine reipublicæ Francogalliæ: Grévi.

» » Helveticæ: Stanispediculus.

XV die mensis aprilis MDCCCLXXXII.

## ☞ Auch recht. ☜

A.: Sagt man schweizerisch — französischer Handelsvertrag oder  
französisch — schweizerischer Handelsvertrag?

B.: Jedenfalls französisch — schweizerischer Handelsvertrag, weil  
Frankreich dabei den Vortheil hat.



Frau Stadtrichter. Bitte Sie debböchä, Herr Feusi, schwäbed Si m'r teis  
Loch in Chopf!

Herr Feusi. Ne, nei, ohni Gspah, ich mache de Umzug under keiner Bi-  
dingig mit. Was dented Si au, eusi varnemm Familie mit dem  
glaubesfrohe Gmüet mues sich sonnige weltliche Grünsche fern halte  
und dörf höchstes, grad wie bi d'r Landes-Unstellig au, vu d'r  
Altane 'nus d'Sach g'schane und syni Vitrachtige zu Nuß und  
Fromme dem plagete Seeselebe mache.

Frau Stadtrichter. Aber myn Gimahl neiged sich doch ere öppis andere  
Aoschauig zue; er meint, ame sonnige Tag mües die alt Zyt wieder  
e Stüdkli vu ihrem früehnerer Glanz etsalte.

Herr Feusi. Natürlich ja, aber er meints selbiverständli wien ich, nu uf de  
Zünfte und da hädr Recht, mr händ ja Wy gnueng.

Frau Stadtrichter. Ja, bigopplig, e so isches!

## ☞ Briefkasten der Redaktion. ☜



H. I. M. Wie man nur so koshaft sein  
kann, andern Leuten eine harmlose und so  
viel Nutzen bringende Freude verderben zu  
wollen? — JI Curiosa I. T. Mit Ver-  
gnügen! Wünschen besten Erfolg. — R. I. P.  
Wasserzins, Hauszins, Brandassuranzsteuer,  
Militärpflichterlag und die amtliche Impfung  
sind die Freuden allgemeiner Natur, welche  
man unsern Einwohnern auf diese Festtage  
macht. Wer möchte von so vielen Schreden  
nicht ein ergebenes Gemüthe bekommen? —  
W. N. I. H. Gute, harmlose Kleinigkeiten  
sind stets willkommen. — E. H. I. Z. Mit  
Vergnügen entsprochen. — L. G. I. G.  
Jedenfalls in dem einen oder andern; doch  
der gegenwärtige Stoffandrang wird höchst  
wahrscheinlich eine Verschiebung veranlassen.  
— F. I. Fl. Man liest in den st. gallischen  
Regierungsverhandlungen letzter Woche wört-  
lich folgendes: „Der Perimeter (beitrags-  
pflichtiger Grundbesitz) für die Verbaunung des Viterfer-Baches wird zur Ver-  
hütung weiterer Abzutschungen entsprechend erweitert.“ — J. K. I. Fr.  
Bei Gott, ein elend und erbärmlich — Handwerk. — Spatz. Besten Dank für  
die Nachrichten. Daß die dunkle Schaar gerne den „Nebelspalter“ auströtete,  
dafür haben wir Beweise genug. — R. O. In den Gegensätzen liegt der Reiz  
des Lebens; heirathen Sie! — F. G. I. T. Noirt. — Peter. Vielleicht in  
nächster Nummer; unser Zeichner ist Ihnen zuvorgekommen. — C. R. I. P. Al.  
Man kann ja den Versuch wagen; die Bedingungen sind beigebrucht. — A. E.  
I. Bl. Etwas schärfer geht es doch immer zu. — Pat. I. Wien. Erbhabene  
Kindereien! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

## „Der Nebelspalter“

Abonnements auf das II. Quartal à Fr. 3 werden von  
allen Postämtern und Buchhandlungen und von  
Unterzeichneter angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben  
zu wollen.

Die Expedition.